

Konzeption

Sozialpädagogische Wohneinrichtung Haus Bruderhilfe

**Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67-69 SGB XII
Leistungstypen 28, 30**

“Er gleicht einem Mann, der ein Haus baute, und grub tief und legte den Grund auf den Fels. Da aber eine Wasserflut kam, da riss der Strom an dem Hause und konnte es nicht bewegen, denn es war wohl gebaut.“ (Lukas 6,48)

Aus dem vorliegenden Bibelspruch entwickelte sich das Motto der Einrichtung.

STÄRKER IM LEBEN

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorstellung der Einrichtung**
 - 1.1 Träger
 - 1.2 Gesetzliche Grundlage
 - 1.3 Lage und Infrastruktur
 - 1.4 Räumlichkeiten
 - 1.5 Personelle Ausstattung

- 2 Zielgruppe**
 - 2.1 Beschreibung der Zielgruppe
 - 2.2 Beschreibung der individuellen Problemlagen
 - 2.3 Aufnahmevoraussetzungen
 - 2.4 Ausschlusskriterien

- 3 Unser sozialpädagogisches Verständnis**

- 4 Ziele und Phasen der Betreuung**
 - 4.1 Ziele der Betreuung
 - 4.2 Phasen der Betreuung

- 5 Unsere Methoden**
 - 5.1 Bezugsbetreuung
 - 5.2 Soziale Gruppenarbeit
 - 5.3 Krisenintervention und Umgang mit Rückfällen
 - 5.4 Unsere „Willkommensgruppe“
 - 5.5 Tagesstruktur und Beschäftigung
 - 5.6 Wohnen und hauswirtschaftliche Begleitung
 - 5.7 Verpflegung
 - 5.8 Angebote zur Freizeitgestaltung
 - 5.9 Partizipation

- 6 Suchtspezifische, psychoedukative und gesundheitsfördernde Angebote**
 - 6.1 Rückfallprophylaxetraining
 - 6.2 „Mind-Body“-Gruppe
 - 6.3 Meditation und Achtsamkeit
 - 6.4 Gesundheitsförderung Laufen und Wandern

- 7 Qualität der Leistung**

- 8 Kooperation und Vernetzung**
 - 8.1 Intern
 - 8.2 Extern

- Anhang**
 - Die Angebote im Diakonot für Seelsorge
 - Schema Tagesstruktur
 - Hausordnung
 - Betreuungsvertrag

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Träger

Die Sozialpädagogische Wohneinrichtung, Haus Bruderhilfe ist eine Einrichtung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerks. Sie ist Teil des Sozialtherapeutischen Zentrums mit den Hilfen:

- Ambulant Betreutes Wohnen nach §§ 67 und 53 SGB XII
- Therapeutisches Wohnen gemäß § 67 SGB VII mit Anerkennung nach § 35 BtMG
- Beschäftigungs- und Orientierungszentrum Zentrum für Joborientierung

Weitere Einrichtungen des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerks sind:

- Johannes-Heim, Senioren und Pflege gGmbH
- Markus-Haus, Wohn- und Betreuungsverbund für Personen mit psychischen Behinderungen gemäß § 53 SGB XII
- Lighthouse, Konferenzkirche und Konzerthaus

1.2 Gesetzliche Grundlage

In der Sozialpädagogischen Wohneinrichtung Haus Bruderhilfe werden Frauen und Männer auf der gesetzlichen Grundlage der §§ 67-69 SGB XII (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten) betreut. Dabei werden die folgenden Leistungstypen abgedeckt:

- **Leistungstyp 28** Hilfe für junge Erwachsene in besonderen sozialen Schwierigkeiten
- **Leistungstyp 30** Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten mit psychischen Beeinträchtigungen und Suchtproblematik

Kostenträger ist der überörtliche Träger der Sozialhilfe, der Landschaftsverband Rheinland oder der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

1.3 Lage und Infrastruktur

Die Wohneinrichtung befindet sich im Essener Ostviertel am Rande der Innenstadt in einer ruhigen Seitenstraße. Es handelt sich um ein 5-geschossiges Haus mit zwei separaten Treppenhäusern. Behörden, Ämter und Einkaufsmöglichkeiten sowie ÖPNV und Hauptbahnhof sind fußläufig zu erreichen. Ebenso ist es möglich, innerhalb von 5 Minuten auf eine ehemalige Bahntrasse zu gelangen und von dort aus Fahrradtouren oder längere Spaziergänge vorzunehmen.

1.4 Räumlichkeiten

Das Sozialtherapeutische Zentrum verfügt über insgesamt 62 stationäre Plätze. Davon sind 44 Plätze der Sozialpädagogischen Wohneinrichtung (LT 28,30) zugeordnet und 18 Plätze dem Therapeutischen Wohnen (LT 32, Therapie statt Strafe nach § 35 BtMG). Auf den Wohngruppen der Wohneinrichtung leben jeweils 7 Personen zusammen. Die Wohngruppen verfügen vorwiegend über Einzelzimmer. Außerdem stehen in jeder

Wohngruppe eine Küche, ein Wohnzimmer und die Sanitäreanlagen zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung.

Zudem verfügt die Wohneinrichtung über einen Multifunktionsraum, welcher für ein gemeinsames Frühstück, Hausversammlungen, Gruppensitzungen und Feiern genutzt werden kann.

Im Obergeschoss stehen zudem zwei weitere Gruppenräume zur Verfügung, welche für Gruppensitzungen, Indikationsgruppen und für die Tiefenentspannung genutzt werden können. Im Eingangsbereich des Hauses befindet sich die rund um die Uhr besetzte Pforte, an welcher sich Bewohner und Besucher an- und abmelden. Im Souterrain sowie im Erdgeschoss befinden sich die Büros der Mitarbeiter.

Die Wohneinrichtung verfügt über einen großen Garten mit Liegewiese, Volleyballnetz, Tischtennisplatte, Basketballkorb sowie einem Bouleplatz mit drei Bahnen. Im Garten befinden sich zudem ein Kiosk, in welchem Getränke und Brötchen verkauft werden sowie ein Backhaus, das zum Pizzabacken genutzt wird.

1.5 Personelle Ausstattung

Der Personalschlüssel der Sozialtherapeutischen Wohneinrichtung Haus Bruderhilfe setzt sich wie folgt zusammen:

- 5,0 Sozialarbeiter / Sozialarbeiterinnen
- 3,0 Hauswirtschafter/ Hauswirtschafterinnen
- 2,0 Serviceteam
- 2,5 Arbeitsanleitung (übergreifend für die sozialpädagogische Wohneinrichtung und das Therapeutische Wohnen)
- 2,0 Haustechnik (übergreifend für die sozialpädagogische Wohneinrichtung und das Therapeutische Wohnen)
- 1,5 Verwaltung (übergreifend für die sozialpädagogische Wohneinrichtung und das Therapeutische Wohnen)

2. Zielgruppe

2.1 Beschreibung der Zielgruppe

Die Zielgruppe umfasst suchtgefährdete und suchtkranke Frauen und Männer ab dem 21. Lebensjahr, sowie Frauen und Männer mit psychischen Beeinträchtigungen, die wohnungslos sind oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Dazu zählen ebenso aus Haft entlassene Frauen und Männer sowie Personen mit devianten Verhaltensweisen, die in allen Lebensbereichen der Förderung sowie zumindest vorübergehend in Teilbereichen der Übernahme von regelmäßig anfallenden Tätigkeiten des alltäglichen Lebens bedürfen. Bei dieser Zielgruppe sind besondere soziale Schwierigkeiten vorhanden, die eine ambulante oder teilstationäre Hilfeform nicht abdecken würde.

Eine spezifische Konzeption für die Betreuungsarbeit mit Frauen ist derzeit in Bearbeitung. Die vorliegende Konzeption bezieht sich auf die männliche Zielgruppe.

2.2 Beschreibung der individuellen Problemlagen

Die individuellen Problemlagen der Zielgruppe sind vielfältig und auf unterschiedlichen Ebenen anzusiedeln. Im Bereich der objektiv beobachtbaren Problemlagen zeigen sich:

- **Suchtmittelmissbrauch bzw. Suchtmittelabhängigkeit**

Der Großteil der Zielgruppe ist suchtmittelabhängig. Innerhalb dieser Gruppe sind die meisten Bewohner opiatabhängig bzw. politoxykoman und befinden sich zum Teil in Substitutionsbehandlung. Die Mehrheit von ihnen hat mehrjährige Haftstrafen verbüßt und sowohl abgeschlossene als auch gescheiterte Therapieversuche in der Vergangenheit.

Seit einiger Zeit entwickelt sich zudem eine Gruppe von jüngeren Männern, die eine Amphetamin- oder Cannabisabhängigkeit aufweisen. In dieser Gruppe sind oft erhebliche Entwicklungsverzögerungen zu erkennen. Nicht selten handelt es sich um junge Männer, die noch nie einen eigenen Haushalt geführt haben und die aufgrund ihres Konsums dem elterlichen Haushalt verwiesen wurden oder vor der Aufnahme ihre erste Haftstrafe verbüßt haben.

- **Psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen, soziale Phobien etc.**

Neben der Suchterkrankung besteht bei unserer Zielgruppe oft eine psychische Beeinträchtigung oder die Sucht kann als Symptom einer psychischen Beeinträchtigung bzw. einer Persönlichkeitsstörung verstanden werden. Unabhängig davon bestehen psychische Problematiken wie Depressionen, Angsterkrankungen, Phobien auch ohne eine Suchterkrankung. Oft besteht ein geringes Wissen über die Zusammenhänge von Suchtmittelkonsum und psychischen Problematiken sowie eine fehlende Krankheitseinsicht.

- **Entwicklungsverzögerungen**

Junge Erwachsene zwischen 21 und 27 Jahren haben oft erhebliche Entwicklungsverzögerungen. Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen unter anderem in ungünstigen Sozialisationsbedingungen und einem immer früher beginnenden Konsum von Cannabis und Amphetaminen. Diese Zielgruppe zeichnet sich durch eine emotionale und psychische Unreife aus und verfügt oft nur eingeschränkt über lebenspraktische Kompetenzen.

- **gesundheitliche Probleme**

Teilweise handelt es sich um massive gesundheitliche Probleme aufgrund von Suchtmittelkonsum und/oder der Lebensführung (Hepatitis, Infektionen, HIV, Wundheilungsstörungen etc.)

- **familiäre Probleme**

Oft sind wichtige familiäre Beziehungen gänzlich abgebrochen oder es handelt sich um konflikthafte Beziehungen zu Partnerinnen und gemeinsamen Kindern. Dabei spielen häufig starke Schuldgefühle und Versagensängste in der Rolle als Partner und Vater eine Rolle. Zu Eltern bestehen zum Teil familiäre Verstrickungen und co-abhängige Beziehungsmuster. Abstinente soziale Kontakte sind oft nicht vorhanden, so dass der Weg zu Szenekontakten aus dem Gefühl der Einsamkeit heraus entsteht.

- **strafrechtliche Situationen**

Bei einem Teil der Bewohner bestehen Bewährungsauflagen oder es handelt sich um haftentlassene Männer. Aufgrund von langjähriger Suchterkrankung sind Inhaftierungen von insgesamt mehreren Jahren keine Seltenheit. Viele Bewohner sind bereits im Jugendalter strafrechtlich in Erscheinung getreten und haben eine regelrechte Sozialisation in Haftanstalten durchlaufen und die dort bestehenden „Werte und Normen“ übernommen.

- **Verschuldung**

Viele Bewohner sind massiv verschuldet. Dabei handelt es sich nicht nur um Miet- und Stromschulden, sondern häufig um Schulden, die sich über Jahre aus Kleinkrediten summiert haben und die dann unüberschaubar geworden sind.

- **fehlende Schulbildung bzw. desolate Berufs- und Arbeitssituation**

Etwa die Hälfte der Bewohner hat keinen Schulabschluss und nur wenige verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt ohne sozialarbeiterische Unterstützung ist für viele nicht möglich.

All diese geschilderten psychischen Erkrankungen führen ebenso zu einer Schwierigkeit, die täglichen Anforderungen des Alltags zu bewerkstelligen und somit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Depressionen und Ängste führen zu Vermeidungsverhalten. Mangelnde psychoedukative Kenntnisse über die Erkrankungen bewirken, dass der Betroffene sich durch das Vermeidungsverhalten in eine Abwärtsspirale bezogen auf seine Symptomatik begibt.

Im interpersonellen Bereich zeigen sich oft unzureichend ausgeprägte soziale Kompetenzen sowie unzureichend ausgeprägte Ich-Strukturen, die mit einer mangelnden Fähigkeit einhergehen, Impulse und Affekte zu kontrollieren, Frustrationstoleranz zu entwickeln und das Gefühl der Selbstwirksamkeit zu erleben.

Ein Großteil der Zielgruppe weist frühkindliche Mangelerebnisse in Bezug auf sichere Bindungen und oft Traumatisierungen durch physische und psychische Gewalt auf. Die daraus entstehende, oft dysfunktionale Beziehungsgestaltung ist in vielen Fällen Grund für massive Konflikte in nahen Beziehungen und führt zu Beziehungsabbrüchen oder selbstschädigendem Verhalten.

Häufige Beziehungsabbrüche und Heimaufenthalte der Zielgruppe führen zudem zu einem frühen Gefühl der Entwurzelung und Orientierungslosigkeit.

Ein anderes Problem stellt eine materielle Verwöhnung mit fehlender Grenzsetzung in der Herkunftsfamilie bei gleichzeitig fehlenden Bindungen dar, welches ebenfalls zu erheblichen Defiziten im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung führt.

2.3 Aufnahme

Ein wesentliches Aufnahmekriterium in die Sozialpädagogische Wohneinrichtung Haus Bruderhilfe ist der persönliche Wunsch nach Veränderung der Lebenssituation sowie die Bereitschaft, sich aktiv im Sinne der Mitwirkungspflicht am Hilfeprozess zu beteiligen. Zudem gilt die Bereitschaft, die Regeln für das Zusammenleben in der sozialen Gemeinschaft (siehe Betreuungsvertrag) innerhalb der Einrichtung anzuerkennen.

Weitere formale Voraussetzungen für die Aufnahme in die Sozialtherapeutische Wohneinrichtung Haus Bruderhilfe sind:

- die Zugehörigkeit zur Zielgruppe
- das Mindestalter von 21 Jahren
- der Aufenthalt vor der Aufnahme in NRW

2.4 Ausschlusskriterien

Gegen eine Aufnahme in die Sozialpädagogische Wohneinrichtung Haus Bruderhilfe sprechen die folgenden Kriterien:

- wenn nur eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit gesucht wird
- wenn eine akute psychotische Symptomatik vorliegt
- akute Alkohol- oder Drogenabhängigkeit (hier muss eine Entgiftung vorgeschaltet werden, damit eine Aufnahme erfolgen kann!)
- wenn andere Hilfeformen vorrangig sind

3. Unser sozialpädagogisches Verständnis

Mit unserer Hilfe sollen Menschen - unter dem Motto STÄRKER IM LEBEN – dazu befähigt werden, sich - bezogen auf ihre dysfunktionalen Verhaltensweisen - besser zu verstehen und Strategien zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, sich selbstfürsorglich und kompetent zu verhalten, um ein freies Leben zu führen.

Wir wollen ihnen helfen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, Probleme zu lösen, ihre Möglichkeiten der Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit zu erlangen und achtsam mit sich und anderen umzugehen. Dieses Ziel verfolgen wir unabhängig von Nationalität, Konfession und gesellschaftlicher Stellung.

Wir verstehen Suchtmittelkonsum und abweichendes Verhalten, als den unteroptimalen Versuch, Konflikte, Spannungen, starke Emotionen und Überforderungssituationen zu bewerkstelligen. Unser Anliegen ist es, den Menschen in seinen verdeckten Ressourcen wahrzunehmen und diese gemeinsam mit ihm zu fördern. Wir sehen unsere Bewohner nicht defizitorientiert, sondern haben ein tiefergehendes Verständnis und Respekt für den einzelnen mit seinen individuellen Problemlagen, welche wir vor dem Hintergrund der Biographie als Überlebensstrategie einordnen.

Sowohl in der Einzelfallhilfe als auch in Gruppensitzungen und unseren weiteren Angeboten möchten wir einen Raum schaffen, in dem sich der Bewohner willkommen und als Mensch angenommen fühlt. Gleichzeitig ist es uns wichtig, Strukturen und auch Begrenzungen vorzugeben, da gerade Bewohner mit Persönlichkeitsstörungen und Suchterkrankungen maßgeblich dadurch Sicherheit erfahren.

Unsere Interventionen und Methoden zielen darauf ab, die Resilienz des Bewohners und die damit verbundenen Kompetenzen wie Lösungsorientierung, Akzeptanz, Optimismus, Netzwerkorientierung und Zukunftsplanung zu stärken. Wir arbeiten stets ressourcen- und lösungsorientiert im „Hier und Jetzt“ und verfügen über Kompetenzen der Motivierenden Gesprächsführung und der Gewaltfreien Kommunikation. Die Achtung vor der Würde des Menschen und die Anerkennung seiner Intim- und Privatsphäre haben dabei für uns oberste Priorität.

4. Ziele und Phasen der Betreuung

4.1 Ziele der Betreuung

Ziel der Hilfe nach §§ 67-69 SGB XII ist es, Bewohner, die akut wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, im stationären Rahmen in ihren Lebensverhältnissen durch unterschiedliche Methoden zu stabilisieren, sodass diese im Anschluss der Betreuung über Fähigkeiten verfügen, ein eigenständiges und zufriedenstellendes Leben zu führen. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Problemlagen kann unsere Zielgruppe meist nicht unmittelbar in normale Wohnverhältnisse vermittelt werden. In der Einrichtung sollen Lernfelder bereitgestellt werden, in denen der Bewohner sich erproben und entwickeln kann. Im Hilfeprozess geht es außerdem darum, gemeinsam mit dem Bewohner die individuelle Situation zu analysieren und entsprechende weitere Hilfemaßnahmen zu installieren. Dies kann auch die Überleitung in eine andere geeignete Hilfeform darstellen.

In Anbetracht der mannigfaltigen Problemlagen der Bewohner, die auf verschiedenen Ebenen angesiedelt sind, zeigen sich auch die Betreuungsziele auf unterschiedlichen Ebenen.

- **Wirtschaftliche, berufliche und lebenspraktische Ebene**
 - Vorbereitung und Überleitung in die zukünftige geeignete Wohnform
 - Motivation zur Inanspruchnahme sowie Überleitung in spezialisierte Hilfeangebote für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder der Suchtkrankenhilfe
 - Klärung der finanziellen Situation, Abbau von Schulden, Entlassung in eine gesicherte wirtschaftliche Situation
 - Erarbeitung einer realistischen Arbeits- oder Beschäftigungsperspektive
 - Vermittlung in Praktika oder Ausbildungsstellen
 - Unterstützung beim Nachholen von Schulabschlüssen bei jüngeren Bewohnern
 - Förderung von lebenspraktischen Kompetenzen, Abbau von Ängsten und Unsicherheiten im Umgang mit Ämtern und Behörden
 - Entwicklung und Förderung von hauswirtschaftlichen und praktischen Kompetenzen zur Führung eines Haushalts

- **Intrapersonelle Ebene**
 - Förderung von sozialen Kompetenzen, Reflexion von dysfunktionalen Verhaltensweisen und Erarbeitung von Strategien
 - Verbesserung von Affekt- und Impulskontrolle, Förderung der Frustrationstoleranz
 - Verbesserung im strategischen und lösungsorientierten Denken
 - Ressourcenaktivierung und Entwicklung von Resilienz

- **Suchtspezifische Ebene**

- Akzeptanz bezüglich der eigenen Geschichte und der eigenen erlebten Defizite (Sucht, psychische Erkrankung)
- Entwicklung einer zufriedenen Abstinenz mit oder ohne Substitution
- Erlernen von Strategien im Umgang mit Rückfälligkeit und Konsum
- Aufbau und Vernetzung bzw. Überleitung in andere Hilfesysteme

- **Soziale und gesundheitliche Ebene**

- Verbesserung der gesundheitlichen Situation, Einleitung von notwendigen ärztlichen Behandlungen und Therapien
- Förderung von gesundheitsfördernden Maßnahmen, Entwicklung eines ganzheitlichen Verständnisses von Körper und Geist
- Entwicklung eines umsetzbaren und kostengünstigen Freizeitverhaltens
- Förderung von abstinenten sozialen Kontakten
- Bearbeitung familiärer Themen und Unterstützung bei der Kontaktaufnahme

4.2 Phasen der Betreuung

- **Orientierungsphase**

In den ersten Wochen geht es in der Betreuung vorrangig darum, verlorene Stabilität und Orientierung wieder zu erlangen. Viele Bewohner kommen entweder aus Haft oder aus Entgiftungskliniken und befinden sich bei Ankunft in der Einrichtung in einem sowohl körperlich als auch psychisch instabilen Zustand. Ziel ist es zunächst, die wichtigsten Anliegen wie Krankenkasse, Klärung von Leistungsangelegenheiten, Einkauf von Kleidung etc. zu klären und dem Bewohner Sicherheit und Orientierung zu geben. Hierzu findet unter anderem unsere tägliche Willkommensgruppe statt. Außerdem erfolgt ab dem Aufnahmetag eine intensive Betreuung über die Bezugsbetreuer/Bezugsbetreuerinnen. Zudem werden instabile Bewohner für die ersten Behördengänge und Einkäufe durch unseren Begleitservice unterstützt.

- **Stabilisierungsphase**

In der Stabilisierungsphase finden in der Einrichtung intensive klientenzentrierte Einzelfallhilfe, tagesstrukturierende Maßnahmen, soziale Gruppenarbeit und bei Wunsch auch die Teilnahme an gesundheitsfördernden Maßnahmen statt. In einer individuellen Hilfeplanung werden mit dem Bewohner die nächste Ziele und Schritte zur Umsetzung vereinbart. In dieser Phase werden zudem auch die Fähigkeiten und Ressourcen des Bewohners analysiert, um eine darauf aufbauende realistische berufliche Perspektive zu erarbeiten. Dies geschieht unter anderem durch die verbindliche Teilnahme an tagesstrukturierenden Maßnahmen in verschiedenen Arbeitsbereichen. Über unser internes Beschäftigungs- und Orientierungszentrum können zudem Praktika vermittelt werden und/oder es findet eine Beratung über die Agentur für Arbeit statt. In dieser Phase leisten wir unter anderem konkrete Unterstützung in den folgenden Bereichen:

- Arbeitssuche / Bewerbungstraining
- Erörterung von Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt
- Zusammenarbeit mit dem Jobcenter
- Hilfe bei der Vermittlung in Praktika zur beruflichen Orientierung und zur Erprobung in der realen Arbeitswelt

- **Loslösungsphase**

In der Loslösungsphase ist der Bewohner weniger in den strukturierten Alltag eingebunden, sondern es findet eine schrittweise Ablösung mit dem Ziel der zunehmenden Entwicklung von Eigenverantwortung statt. Bewohner, die einer Arbeitstätigkeit oder Beschäftigung nachgehen, können dies zunächst erproben, während sie noch die Unterstützung durch die Betreuung im Haus erfahren.

Ein mittelfristiges Ziel der Loslösungsphase ist ebenfalls, den Bewohner in ein eigenverantwortliches Leben zu entlassen. Die Begleitung in die eigene Wohnung wird dabei von Beginn an verlässlich gewährleistet. Während der Auszugsphase bestärken wir den Bewohner in seinen Kompetenzen und bieten konkrete Hilfe an.

Dazu zählen:

- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Vorbereitung auf Gespräche mit Vermietern
- Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen
- Unterstützung von eigenverantwortlichem Haushalten/Umgang mit Finanzen
- Fachliche und praktische Begleitung bei Renovierung und Einrichtung der Wohnung
- Stärkung der lebenspraktischen Fähigkeiten
- Nachsorge nach Auszug
- Vernetzung mit anderen Hilfesystemen

5. Unsere Methoden

5.1 Bezugsbetreuung

Während der Maßnahme hat jeder Bewohner eine/n festen Bezugsbetreuer/Bezugsbetreuerin (Sozialpädagogen/Sozialpädagogin, Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin) mit dem/der er regelmäßige face-to-face-Kontakte hat. Die verlässliche Beziehung ist dabei ein wesentliches Kriterium, welches für die Arbeit mit der Zielgruppe unabdingbar ist. Im Rahmen der Bezugsbetreuung arbeiten wir mit folgenden sozialpädagogischen Ansätzen:

- klientenzentrierte Beratung
- lösungsorientierte Beratung
- Fallmanagement
- ressourcenorientiertes Arbeiten

Ein wesentlicher Bestandteil der Hilfe ist zudem die Erstellung des Hilfeplans gemeinsam mit dem Bewohner. In diesem wird der Hilfebedarf formuliert und die Umsetzung in individuellen, kleinschrittigen und messbaren Zielen festgelegt. Zudem geht es in der Bezugsbetreuung um Begleitung im Alltag, z.B. bei Behördengängen oder Arztbesuchen. Weitere Themen können der Umgang mit Geld, die Schuldenregulierung sowie der Aufbau und die Förderung sozialer Kontakte und Beziehungen sein.

5.2 Soziale Gruppenarbeit

In den einmal wöchentlich stattfindenden Sitzungen der einzelnen Wohngruppen lernt der Bewohner, sich innerhalb der Gruppe mit seinen Themen und Bedürfnissen zu äußern. Es werden dadurch u.a. angemessene Konfliktlösungsstrategien, die Selbst- und Fremdwahrnehmung und die Formulierung eigener Bedürfnisse gefördert. Aktuelle Konflikte im Zusammenleben können so unschädlich bewältigt werden und zudem bietet die Gruppe Raum, um bei Bedarf über ausgewählte Themen in der Gemeinschaft zu sprechen.

5.3 Krisenintervention und Umgang mit Rückfällen

Im Falle von Krisen oder Rückfällen steht die Stabilisierung und die Vermeidung von Verschlimmerung der individuellen Situation im Vordergrund. Tägliche Gespräche mit dem Bezugstherapeuten, die Teilnahme an einer Rückfallgruppe sowie die intensive Begleitung auf der Wohngruppe und eine Sicherung im Haus stellen Methoden dar, um der Krise entgegenzuwirken. Kann der Konsum nicht gestoppt werden, steht die Vermittlung in eine Entgiftung an.

5.4 Unsere „Willkommensgruppe“

Unsere „Willkommensgruppe“ findet von Montag bis Donnerstag im Vormittagsbereich statt und bietet dem neuen Bewohner für die ersten 14 Tage eine Orientierungshilfe und Unterstützung beim Prozess des Ankommens in der Einrichtung. In der Willkommensgruppe können sowohl alltagspraktische Angelegenheiten wie die Organisation und Begleitung von Behördengängen und Arztbesuchen, als auch individuelle Befindlichkeiten, besprochen werden. Mit dem Angebot möchten wir neuen Bewohnern in der ersten Phase Sicherheit, Orientierung und Unterstützung bieten.

5.5 Arbeitsbereiche und Tagesstruktur

In der Regel stehen unsere Bewohner dem Arbeitsmarkt zur Verfügung, es sei denn sie beziehen Rente oder sind voll erwerbsgemindert. Bewohner, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, beziehen ALG I oder ALG II Leistungen nach dem SGB II über das Jobcenter Essen. Über das Fallmanagement wird mit ihnen eine berufliche Perspektive erarbeitet. Auch ist es möglich über das Jobcenter im Rahmen der Gemeinwohlarbeit (1 Euro-Job) in unserem angegliederten Zentrum für Joborientierung tätig zu sein.

Bewohner, die aus dem Arbeitsmarkt ausgegliedert wurden, können im Rahmen ihrer individuellen Fähigkeiten in unserem Beschäftigungs- und Orientierungszentrum einer Tagesstruktur nachgehen. Dies gilt ebenso für Bewohner im ALG I oder II Bezug in der Anfangsphase in welcher es um eine schrittweise Annäherung um Beschäftigung geht und in welcher die Bewohner noch nicht in eine Maßnahme des Jobcenters eingemündet sind.

In unserem Beschäftigungs- und Orientierungszentrum wird ein Rahmen für Tagesstruktur durch Beschäftigung, Arbeitstraining und Bewegungsmodulen in verschiedenen Arbeitsbereichen und Projekten geboten. Der Bewohner hat hier die Möglichkeit, Orientierungshilfen und Unterstützung bei der persönlichen Perspektivenentwicklung zu

erhalten. Im Vordergrund steht dabei nicht Leistung, sondern die Stabilisierung durch Tagesstruktur mit sinnvoller und gesundheitsfördernder Beschäftigung angelehnt an den individuellen Hilfeplan des Einzelnen. Die Arbeit wird von erfahrenen Fachkräften geplant und angeleitet. Unser Team arbeitet hier interdisziplinär zusammen, um den Bewohner bestmöglich zu betreuen und zu fördern. Das Arbeitsangebot und die tägliche Beschäftigungszeit werden individuell dem Leistungsvermögen des jeweiligen Bewohners angepasst.

Unser Beschäftigungs-Orientierungs-Zentrum bietet Beschäftigungsplätze in folgenden Bereichen an:

- Haus- & Bautechnik
- Kreativ- & Holzwerkstatt
- Garten- & Landschaftsbau
- Fahrradwerkstatt
- Pfortendienst
- Hauswirtschaft

5.6 Wohnen und hauswirtschaftliche Begleitung

Im Rahmen unseres Wohntrainings leben die Bewohner auf insgesamt 6 Wohngruppen mit einer Stärke von 7-12 Personen.

Hier werden die Bewohner sowohl hauswirtschaftlich als auch lebenspraktisch durch unsere hauswirtschaftlichen Betreuungskräfte begleitet und betreut. Die Reinigung der Wohngruppe und die Zubereitung kostengünstiger und gesunder Mahlzeiten stehen dabei im Vordergrund.

Zudem kann bei Bedarf und auf Wunsch des Bewohners intensiv an bestimmten Themen gearbeitet werden, wie z. B. Ernährungsplanung bei chronischen Erkrankungen.

5.7 Versorgung

Für alle Bewohner findet von Montag bis Freitag ein tägliches gemeinsames Frühstück statt, das durch unseren Arbeitsbereich Küche vorbereitet wird. Der Aspekt der gesunden Ernährung spielt dabei eine wesentliche Rolle. So gibt es u.a. täglich frisches Gemüse, Joghurt und Vollkornprodukte. Die Teilnahme am Frühstück ist verbindlich und dient neben dem Aspekt der gesunden Ernährung ebenso einem gemeinsamen Start in den Tag, zu dem auch gerade Bewohner mit Antriebsschwäche motiviert werden. Für das Frühstück werden dem Bewohner pro Tag 1,00€ des Verpflegungsgeldes einbehalten. Die weitere Verpflegung findet in Eigenverantwortung auf den Wohngruppen statt. Hier wird bei Bedarf intensive Unterstützung durch unsere hauswirtschaftlichen Betreuungskräfte geleistet, indem die Planung und Durchführung der Essenzubereitung begleitet wird.

Ab Januar 2021 ist geplant von Montag bis Donnerstag ein Mittagessen anzubieten. Die Teilnahme ist für neue Bewohner in der Orientierungsphase verbindlich. Danach erfolgt die Verpflegung auf den Wohngruppen.

5.8 Angebote zur Freizeitgestaltung

Wir bieten regelmäßige Angebote zur Freizeitgestaltung an, die dem Bewohner helfen können, für die Zukunft eine realistische Freizeitgestaltung zu entwickeln. Unsere Freizeitangebote betonen zudem den Aspekt der Gesundheitsförderung und das Erleben von Gemeinschaft. Aktuell bieten wir folgende Angebote an:

- Joggen oder Walken im Wald
- Schachspielen
- Boulespielen auf dem Hof
- Ausflüge
- Tiefenentspannung

Die Teilnahme an den Freizeitangeboten beruht auf Freiwilligkeit.

Uns ist es wichtig, gemeinsame Feste mit unseren Bewohner zu gestalten. Jährlich finden eine Weihnachtsfeier und ein Sommerfest statt. In regelmäßigen Abständen führen wir außerdem Ausflüge und kulturelle Aktivitäten durch.

5.9 Partizipation

Unser Anliegen ist es, unsere Bewohner im Rahmen ihrer Möglichkeiten in Prozesse einzubinden und im Sinne der Partizipation eine aktive Mitgestaltung zu fördern. Das impliziert, dass Anregungen, Kritik, Wünsche und Beschwerden in allen Bereichen geäußert werden können. Hierzu haben wir verschiedene Methoden eingerichtet:

- die aktive Mitgestaltung der Hilfeplanung
- wöchentliche Hausversammlungen
- das Amt des Haussprechers
- die Ämter der Wohngruppensprecher
- wöchentlicher Austausch zwischen den Wohngruppensprechern
- den Austausch zwischen dem Haussprecher und dem Team

6. Suchtspezifische, psychoedukative und gesundheitsfördernde Angebote

Die folgenden Angebote sind das Ergebnis unserer Arbeit der letzten Jahre mit suchterkrankten Bewohnern und werden durch ausgebildetes Personal mit entsprechenden Zusatzqualifikationen angeleitet. Die Teilnahme an diesen Angeboten wird auf der Grundlage der individuellen Hilfeplanung festgelegt.

6.1 Rückfallprophylaxetraining

Unser Rückfallprophylaxetraining beruht auf dem Manual „Rückfallprophylaxetraining bei Drogenabhängigkeit“ von Hartmut Klos und Wilfried Görden. Die Indikationsgruppe findet einmal wöchentlich statt. Es handelt sich hierbei um ein strukturiertes Trainingsprogramm, das auf verhaltenstherapeutischen, systemischen und lösungsorientierten Ansätzen sowie integrativer Therapie und Motivierender Gesprächsführung basiert. Ziel ist es, die Bewohner für individuelle Rückfallrisiken zu sensibilisieren, Strategien zur Rückfallprävention zu erarbeiten und ein tieferes Verständnis für die individuellen Konsummuster und Risikosituationen zu entwickeln.

6.2 „Mind-Body“- Gruppe

Die „Mind-Body“- Gruppe stellt eine psychoedukative Gruppe dar, welche sich über den Zeitraum von 2 Monaten erstreckt und einmal wöchentlich für 1,5 Stunden stattfindet. In dieser Zeit werden dem Bewohner sowohl theoretische Inhalte zum Thema Stress, neurobiologische Grundlagen von Stress, hormonelle Auswirkungen von Stress und Stressmanagement als auch die Arbeit mit Glaubenssätzen vermittelt. In jeder Einheit wird zudem eine praktische Übung zum Stressabbau durchgeführt. Angeleitet wird eine 30minütige Tiefenentspannung, in welcher sowohl körperliche als auch mentale und emotionale Spannungen aufgelöst werden. Die Teilnehmer benötigen dazu keine Vorkenntnisse und keine besonderen körperlichen Voraussetzungen.

6.3 Meditation und Achtsamkeit

In Anlehnung an die achtsamkeitsbasierte Stressreduktion findet wöchentlich eine Tiefenentspannung „Body-Scan“ unter fachlicher Anleitung statt. Hintergrund für die Einführung dieser Gruppe sind die Erkenntnisse und Forschungsergebnisse zur Wirkung von Meditation und Achtsamkeit auf das Gehirn und der förderliche Effekt bei Suchterkrankungen, Angststörungen und Depressionen.

6.4 Gesundheitsförderung Laufen und Wandern

Zweimal in der Woche besteht das Angebot, im Wald unter fachlicher Anleitung zu joggen oder zu walken. Einmal im Monat besteht in der Zeit von April bis Oktober die Möglichkeit, an Wanderungen mit wechselnden Zielen teilzunehmen.

7. Qualität der Leistung

Die Qualität unserer Leistung sichern wir durch folgende Faktoren:

- Individuelle Hilfeplanung unter Einbeziehung des Bewohners
- Überprüfung und Reflexion der im Hilfeplan vereinbarten Ziele und Maßnahmen
- Spätdienst, 24 Stunden Erreichbarkeit, rund um die Uhr besetzte Pforte
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team
- Tägliche Teambesprechungen
- Regelmäßige Fallbesprechungen, kollegiale Beratung und Intravision
- Supervision
- Definierte Fallverantwortungen, Bezugsbetreuungskonzept
- Betreuung im Tandemsystem
- Vernetzung zu anderen Hilfesystemen der psychosozialen Versorgung
- Kooperation mit Substitutionsambulanzen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Mitglied im Fachverband der Wohnungslosenhilfe

8. Kooperation und Vernetzung

Es bestehen interne und externe Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen, um bedarfsgerechte Hilfen anzubieten.

8.1 Intern

Die Sozialpädagogische Wohneinrichtung ist Teil des Sozialtherapeutischen Zentrums und zwischen den unterschiedlichen Fachbereichen bestehen enge Vernetzungen und Kooperationen, so dass Übergänge in andere Hilfearten- sofern vom Kostenträger bewilligt- schnell und unkompliziert erfolgen können.

8.2 Extern

Die Sozialpädagogische Wohneinrichtung verfügt neben den internen Beziehungen über zahlreiche, auch überregionale Kontakte zu Haftanstalten, Kliniken, Komplementäreinrichtungen und Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe.

Wir sind zudem Mitglied in den folgenden Verbänden:

- Fachverband Wohnungslosenhilfe Diakonie Rheinland Westfalen Lippe
- Fachverband Suchthilfe Diakonie Rheinland Westfalen Lippe
- Fachverband Straffälligenhilfe Diakonie Rheinland Westfalen Lippe
- Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

Anhang

Die Angebote im Diakonat für Seelsorge

Unser Diakonat für Seelsorge bietet freiwillige Angebote, die die Bewohner und Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen auf ihrem Weg im Haus Bruderhilfe unterstützen sollen:

- ein Gottesdienst für die Bewohner, der 14-tägig stattfindet
- wöchentliche Impulse durch Geschichten in der Hausversammlung und / oder durch öffentlich ausgelegte Ausdrücke
- wöchentliche Gebetszeiten für die Mitarbeiter
- Gesprächsangebote für Bewohner und/oder Mitarbeiter. Dieses Angebot und alle Inhalte unterliegen der Schweigepflicht
- Durchführung von Gedenkfeiern, um einen Ort der Erinnerung und des Abschieds zu ermöglichen; bei Bedarf im Einzelfall erfolgt eine weitere Begleitung